

Nekr G
54

Nekr G 54

FRÄULEIN
ANNA GREUTER

1869—1925



Zum Andenken

an

Fräulein Anna Greuter

geb. den 30. Juni 1869

gest. den 5. November 1925



G. 1350
Kaufhaus, From Zohler - Schulhaus.
L.



Liebe trauernde Freunde!

Mit dem Heimgang von Fräulein Anna Greuter ist ein nicht leichter Lebensgang zu seinem *irdischen* Ziele gekommen. Die liebe Verstorbene zielte aber höher hinaus und bestimmte darum selber ein Wort für diese Abschiedsstunde, das beides in sich schließt, das Schwere ihres Lebens und die Herrlichkeit ihres Zieles. Sie wünschte ausdrücklich das Wort Johannes 16, 33:

«In der Welt habet Ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.»

Anna Greuter wurde ihren Eltern Gustav Greuter und Nanny Schultheß den 30. Juni 1869 geboren und hat ihre ganze Jugendzeit im «Grünenhof» im Talacker verlebt. In dieselbe fielen frühe Schatten durch allerlei Druck, der auf den häuslichen Verhältnissen lag. Alle Liebe der hingebenden Mutter und alle Güte lieber Verwandter konnten diese Schatten einfach nicht bannen für die Gemütsart von Anna Greuter. War es ihrem schwachbegabten Schwesterlein Emmy gegeben, der Sonnenschein des Hauses zu sein, den Vater merkwürdig stark zu beeinflussen und alles Schwere im Leben in kindlicher Gläubigkeit und darum mit gewissermaßen heiterem Sinn zu tragen, so war das für die

liebe Entschlafene ganz anders. Das Schwere beklemmte, ängstigte und bedrückte ihre Seele, obgleich sie stets empfänglich war für Gottes Wort. Aber jene Einfalt und Kindlichkeit des Glaubens fehlte ihr noch durch Jahre hindurch. Sie mußte nach ihrer Gemütsart grübeln über den Verhältnissen, und so ging es durch viel Dunkel und Angst hindurch, durch viel verborgenes Ringen um Licht und Frieden, um Überwindung äußerer und innerer Hemmungen.

Ihre schönsten Jahre waren wohl die, da sie ihrer Mutter und ihrer Schwester an der Lavaterstraße draußen in der Enge alles sein durfte in treuester Pflege und dienender Hingabe. Als aber der Sonnenschein nach schwerem Leiden erlosch und der heimgegangenen Mutter folgte, da brachte die große Vereinsamung doch wieder neue Angst und neuen Druck auf das Wesen von Anna Greuter, die sonst schon am Leben so schwer trug. Sie versuchte da und dort bei andern heimisch zu werden, um der Einsamkeit zu entgehen. Sie gab sich auch hin in der treuen Pflege einer ihr von der Jugend her nahestehenden mütterlichen Freundin bis zu deren Heimgang. Aber schließlich kam ihre von den Härten des Lebens und den Rätseln des Schicksals so oft verletzte Seele erst nach und nach zur Ruhe und zur wachsenden Klarheit über die Wege Gottes in einer ganz kleinen stillen eigenen Wohnung draußen an der Billrothstraße. Da faßte

sie merkwürdig Wurzel und fühlte sich daheim, und von da aus hat sie dann in den schweren Tagen ihrer Verwandten und Freunde unermüdlich sich hilfreich und dienstfertig erwiesen in wohlthuendster und feiner Art und Weise. So durfte sie viel überwinden lernen, Angst, über die sie einst nicht hatte Meister werden können. Viel Angst der Welt wurde ihr einfach wie weggeräumt. Und als Gott sie in eine monatelange Leidenschule führte in ihrem schönen Krankenzimmer im Krankenhaus Neumünster, da war es doch für uns alle zum Staunen, wie die liebe Kranke diese schmerzvollen Herzbeschwerden ohne alle Klagen ertrug und immer noch so sehr teilnahm an dem Interesse derer, die sie besuchen kamen. Sie wurde immer ergebener und getroster, stets Gottes und ihres Heilandes gewisser und auch immer klarer *darüber*, daß der Herr des Lebens auch sie recht geführt habe und sie wohl bald an ihr ewiges Ziel bringen wolle. Wohl wäre sie gerne noch einmal in ihre eigenen Räume zurückgekehrt, und doch sehnte sie sich nach Erlösung und Vollendung. Sie hat selber alles mit einer lieben Verwandten bis ins kleinste bestimmt und besprochen für den Fall ihres Todes. Da war keine Angst und Furcht davon zu reden oder daran zu denken. Und als ihre Nächststehenden noch längere Zeit von Zürich abwesend sein mußten, hat sie das nicht mehr geängstigt und beunruhigt. Sie konnte nun alles, wirklich alles

getrost und tapfer in Gottes Hand und Willen legen. Sie durfte überwinden und war völlig bereit, als sie der Herr plötzlich und schmerzlos abrief am vergangenen Donnerstag Nachmittag.

Ist Anna Greuter in ihrer Überwindung und ihrem Frieden für uns alle nicht ein Zeugnis für die Verheißung des Heilandes: Seid getrost, *ICH habe die Welt überwunden*? *Das ist's ja allein*, was aus ihr eine Überwinderin werden ließ. Sie hat sich dem starken Heiland und großen Lebensfürsten Jesus ergeben auf Leben und Sterben. Sie lernte mit ihrem schweren Leiden sich im allerschlichsten Glauben bergen bei dem Gekreuzigten und Auferstandenen; sie lernte allein noch auf Ihn sehen, als auf den Anfänger, den Schöpfer unseres Glaubenslebens, der zugleich auch sein Vollender und Erfüller ist in Herrlichkeit. Die sieghafte Macht der Gnade Jesu Christi ist ihr begegnet und hat sie zur staunenden Anbetung der Liebe Gottes geführt. Gewißheit, Dank und Freude erfüllte sie nun, Gottes Kind sein und bleiben zu dürfen ewiglich. So konnte sie tun, was der Heiland sagt: Seid *getrost*, Ich habe die Welt überwunden. Und in solchem Getrostsein überwand sie selber. Darum gilt jetzt auch von Anna Greuter, was Paulus sagt Römer 8: «In diesem Allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat» und was Offenb. 2 geschrieben steht: «Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom Baume des Lebens».

Lockt es dich nicht, auch ein Überwinder zu werden, der los und frei wird von der Welt und all ihrer Angst? Jedenfalls möchtest du jeden beneiden, der dies Ziel erringt und wie die liebe Entschlafene in großem Frieden heimgeht, von keiner Furcht und Angst mehr angetastet. Laß uns noch einen Schritt weiter gehen und uns dem Heerbann dessen anschließen, der mitten in der Welt und ihrer Angst als der große Überwinder und Sieger dasteht, welcher vermag, bange, angstvolle Menschenherzen froh und still zu machen in der ewigen Liebe seines Vaters. *Sein* Name ist ein festes Schloß. Dahin laß uns immer wieder laufen, damit jede Angst von uns genommen wird und auch wir zum Frieden kommen und Überwinder werden.

Pfarrer Adolf Mousson.

Zentralbibliothek Zürich



ZM04070203